

# „Meine Frau geht da unten zugrunde“

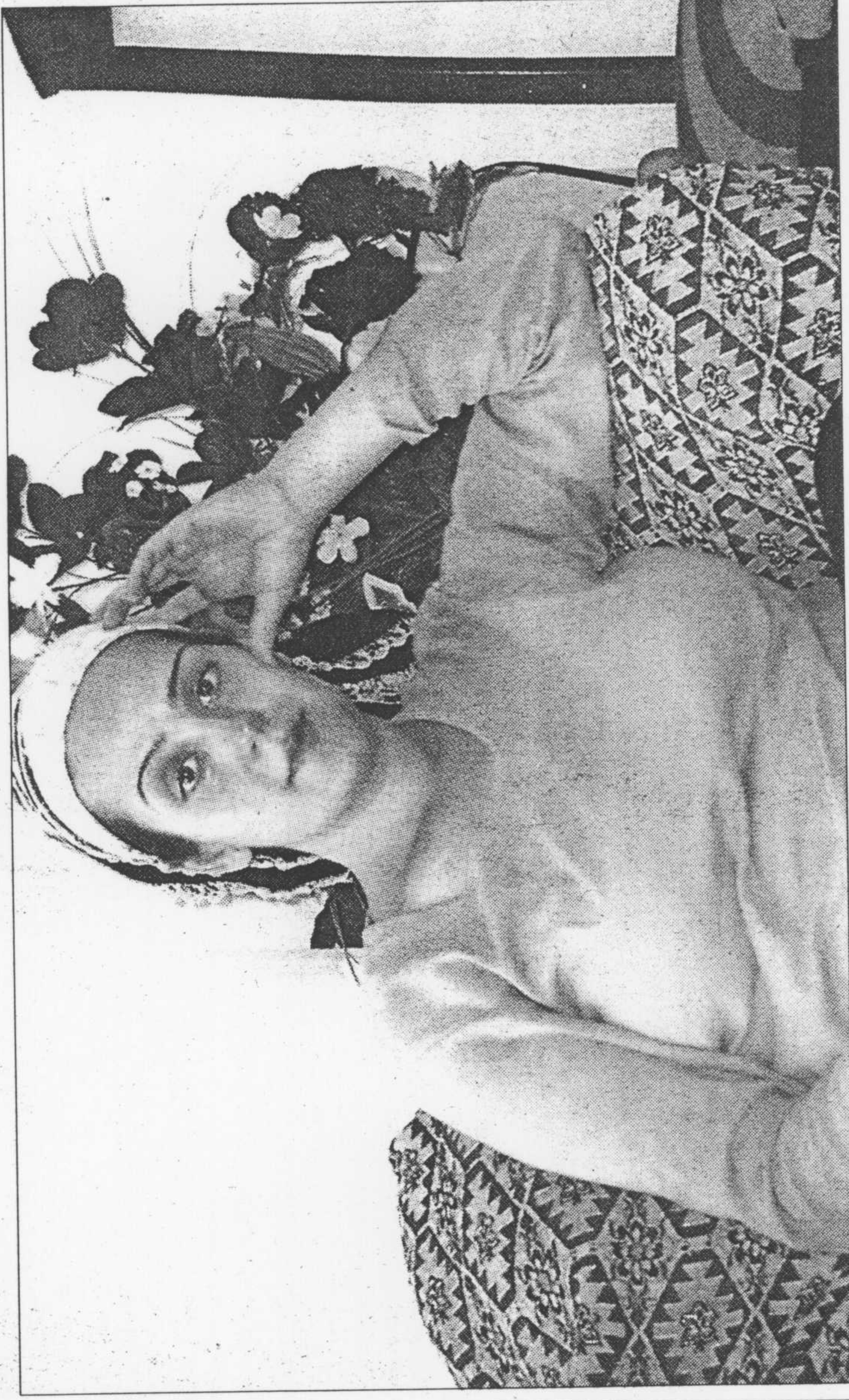
Familie wartet auf Rückkehr der abgeschobenen Ehefrau und Mutter / Noch keine Entscheidung vom Landkreis

**Kemme (zer).** Vor anderthalb Jahren ist die schwangere Kurdin Gazale Salame mit ihrer damals einjährigen Tochter aus Kemme abgeschoben worden. Ihr Mann und ihre zwei anderen Kinder blieben zurück (die HAZ berichtete). Laut Urteil des Verwaltungsgerichts Hannover könnte die 25-Jährige schon wieder bei ihrer Familie sein. Doch der Landkreis Hildesheim überlegt noch, Berufung einzulegen.

„Ich warte Tag für Tag, dass der Landkreis mich anruft und mir sagt, dass meine Frau wieder zurückkommen kann“, sagt Ahmed Siala. Im Februar 2005 ist seine damals schwangere Ehefrau Gazale Salame zusammen mit der einjährigen Tochter Schams in die Türkei abgeschoben worden. Ihr Ehemann Ahmed Siala blieb mit den zwei weiteren damals sechs und sieben Jahre alten Töchtern Nora und Amina in Kemme. Der Landkreis warf Salames Eltern vor, bei der Einreise nach Deutschland falsche Angaben gemacht zu haben. Da die Behörde auch ihren seit 20 Jahren in Deutschland lebenden Mann Siala abschieben wollte, sah sie keine rechtliche Grundlage für eine weitere Duldung der Kurdin in Deutschland. Laut Ausländergesetz dürfte sie nur in der Bundesrepublik bleiben, wenn ihr Mann eine Aufenthaltsgenehmigung hat.

Der legte jedoch gegen seine Abschiebung Widerspruch ein – und bekam am 21. Juni vom Verwaltungsgericht Hannover Recht. Die vom Landkreis vorgebrachten Gründe für seine Ausweisung seien „viel zu dünn“ urteilte der Vorsitzende Richter – und verpflichtete den Landkreis, über Sialas Aufenthaltsbefugnis neu zu entscheiden.

Und darauf wartet Siala nun. Ebenso



Seit anderthalb Jahren hofft die in die Türkei abgeschobene Gazale Salame darauf, zu ihrer Familie zurückkehren zu können.

wie seine Frau, die in Izmir darauf hofft, bald wieder zu ihrer Familie zurückkehren zu können. „Meine Frau geht dort unten zugrunde. Jeder Tag, den sie länger dort verbringen muss, ist für sie eine Qual“, sagt Ahmed Siala, der regelmäßig mit seiner Frau telefoniert.

Mehrere ärztliche Gutachten kommen zu dem Schluss, dass Gazale Salame unter schweren Depressionen leidet. „Nur die Hoffnung auf einen positiven Ausgang des Gerichtsverfahrens ihres Mannes gab ihr etwas Halt“, schreibt die Ärztin Dr. Gisela Penteker, die Salame zweimal in der Türkei besuchte. Aus medizinischer Sicht müsse aber menschlicher Sicht müsse ihre Rückkehr umgehend ermöglicht werden, damit sie nicht weiter Schaden

nehme. In Deutschland werde Salame ohnehin professionelle Hilfe brauchen, um die schlimmsten Erfahrungen zu verarbeiten und wieder gesund zu werden.

Ein weiteres Gutachten spricht sogar davon, dass Salames Verhalten demjenigen von Folteropfern gleichkomme und empfiehlt ebenfalls, die 25-Jährige so schnell wie möglich wieder nach Hause zu holen. Dieses Gutachten liegt auch dem Landkreis vor.

Gegenüber der HAZ wollte sich die Behörde jedoch nicht zu dem Fall äußern. Nach HAZ-Informationen prüft der Landkreis jedoch gerade, ob er gegen das Urteil des Verwaltungsgerichtes Berufung einlegen will. Dann könnte sich die Entscheidung über das Schicksal von Gazale Salame noch Monate oder Jahre hinziehen.

„Die Landrätin Ingrid Baule hat mir in aller Öffentlichkeit versprochen, meine Frau so schnell wie möglich zurückzuholen, wenn die Gerichtsverhandlung zu meinen Gunsten ausgeht – und nun wird eine Entscheidung wochenlang verschoben“, wirft Siala der Behörde vor.

Zwar ist der Landkreis dem Innenministerium unterstellt, so dass diese Entscheidungen der Behörde außer Kraft setzen kann. „Das passiert jedoch nur in den seltensten Fällen“, sagt der Pressesprecher des Innenministeriums, Michael Knaps. Zwar fänden über diesen Fall Gespräche zwischen Landkreis und Ministerium statt. „Doch grundsätzlich arbeiten die Ausländerbehörden autonom und sollen ihre Fälle alleine entscheiden.“